

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Bestellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gesaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeut. Nachlaß. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag mitt. 9 u. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 3

Donnerstag, 5. Jänner 1905

44. Jahrgang.

Schwarze unter sich.

Von der hohen Kugel, im Jänner.

Im heiligen Land Tirol regnet es zur Abwechslung wieder einmal Protestkundgebungen in schwerer Menge. Mit durchgeschossenen Lettern werden sie verkündet durch die tiefschwarzen „Tiroler Stimmen“. Und — so trägt der „Volksfreund“ — wer protestiert und demonstriert denn in dieser heiligen Zeit von Weihnachten und Neujahr, wo sich sonst Christenmenschen, wie das Land Andreas Hofers sie auf seinem Rücken trägt, Friedensgrüße und Segenswünsche entgegenrufen, so ungestüm? Wer? Der katholische Klerus. Der katholische Klerus? Ja gegen wen? Gegen die Freimaurer? Gegen die Juden? Gegen das abscheuliche Frankreich? Gegen die schlechte Presse? Gegen das Los von Rom? Gegen die verruchten Deutsch-nationalen? Gegen irgend eine protestantische Schule oder Kirche auf Tirols geheiligtem Boden? Keine Rede, keine Spur von alledem! Aber um Himmelswillen, wogegen anders kann denn der Klerus von Tirol in diesen heiligen Zeiten noch mit öffentlichen und massenhaften Protestkundgebungen auftreten? Nun ja, gegen die bösen Christlichsozialen und insbesondere gegen deren „dummen Aujast“, Hermann Bielowlawek genannt, ist der gottgeweihte Sturm gerichtet. Hu, wie sich da unsere Landsleute alle, vom Herrn Landeshauptmann abwärts, entsetzen werden in ihrer besser gearteten religiösen Weltanschauung, die ihnen noch immer nicht gestattet, zwischen Christlichsozial und altklerikal einen Unterschied zu machen! Hart an der Grenze des Landes einen solchen widerlichen Kampf miterleben müssen — unter den besten der Menschen!

Der Kampf zwischen den beiden Klerikalen Parteien im Tirolerlande ist bereits schon etliche Jahrzehnte alt, bald tritt er heftiger, bald weniger

heftig auf. Auch schon der Waffenstillstand ward beschlossen; heute aber brach ihn diese, morgen die andere Partei, und das Ringen begann jedesmal mit umso größerer Vehemenz. Hier Schöpfer, Schraffl und die Kapläne, dort Kathrein, Treuinfels und — die Bischöfe. Diese gaben neulich einen Hirtenbrief heraus, er wird auch „bischöflicher Erlaß“ genannt, worin der tirolische Klerus in wahrhaft väterlicher Weise ermahnt wird, politisch mäßig aufzutreten, duldsam zu sein, insbesondere in der Presse nie den guten Ton außer Acht zu lassen und nie beleidigend aufzutreten.

Die Wiener Christlichsoziale „Reichspost“ machte sich mit dem bischöflichen Erlaß gar viel zu schaffen; er lag ihr schwer im Magen. Und jetzt liegt er ihr erst recht schwer darin. Also machte sich der Allermittelstrafehler Bielowlawek auf die Socken, zog nach Tirol, um den Herren Bischöfen auf dem Bauerntage zu Innshof den Wiener Christlichsozialen Standpunkt klar zu machen. In dieser Klarstellung sprach der Wiener Apostel Sätze wie: „Der höhere Klerus ist leider von den Regierungen zu abhängig und knack oft zusammen, wenn ein Minister befiehlt.“ ... „Des Volkes beste Freunde in wirtschaftlicher und politischer Beziehung sind vom Pfarrer abwärts.“ ... In unseren Rechten lassen wir uns trotz alledem von niemand behindern, ob Kooperator oder Kardinal, ist mir egal.“ ... „Wer einmal ein rotes Kappl auf hat, der schaut uns nicht mehr an.“

Und was dabei das Schlimmste, war das Schweigen von 2000 Tiroler Bauern. Keiner fand ein Wort gegen diese schmachliche Verunglimpfung der hochwürdigsten Landesbischöfe durch einen dahergelaufenen Wiener.

Deshalb also der Proteststurm der Tiroler Dekane, Pfarrherren, Kooperatoren und anderer geistlicher Würdenträger, die es besonders tief be-

dauern, „daß solches in Gegenwart katholischer Tiroler unbehindert geschehen konnte.“

Frau „Reichspost“ ist nun ganz unglücklich darüber, daß die altkonservative Presse Tirols ihre Pfeile gegen die Wiener Christlichsozialen richte, „um dadurch die Tiroler Christlichsozialen zu verlocken, gegen den Hirtenbrief zu handeln.“ Die Herren Wiener Christlichsozialen befinden sich also wieder einmal ein wenig gehemmt in ihrem Siegeslaufe durch Oesterreich. Die Gehmänner, die Bielowlawek und andere Herren der Schwarzroten Wiener Liga zogen gar oft schon ins Tirolerland, um dieses Felsenfest zu erobern, und immer wills noch nicht gelingen; im Gegenteil, sie versalzen dort nur jedesmal die Suppe.

Die „Reichspost“ bezeichnet es als „eine starke Portion Böswilligkeit“, wie die ultramontane Tiroler Presse die Christlichsozialen behandle und meint am Schluß ihres Sammers, daß solches besonders seitens eines Blattes, worunter die „Tiroler Stimmen“ verneint sind, unverständlich sei, das bereits fünfzig der ehrenwertesten katholischen Priester Tirols verhöhnt, beschimpft und verleumdet hat.

Das wütende Wiener Christlichsoziale Organ erhält gegen die Landesbischöfe von Tirol Sutturs durch einen — Jesuiten, den Pater Pistermeier aus der Gesellschaft Jesu. Dieser hegt gegen die Tiroler Bischöfe, weil sie sich nicht der (komödiantenhaften!) „Protestbewegung“ der Wiener Christlichsozialen anschließen, welche sich gegen einen das Hofienwunder betreffenden Aufsatz des Wiener „Alldeutschen Tagblatt“ kehrt. „Die Christlichen Männer von Wien“, so meint der Jesuit, „sind ihm viel lieber als das „katholische“ Tirol, das nicht den Mut aufbringe, energisch mit den Feinden des katholischen Glaubens abzurechnen.“ Und die fromme „Reichspost“ zieht weiters los über die „Patent- und Alleinkatholiken“ in Tirol (gemeint sind die Landesbischöfe) und nennt die gegen sie

Ein Opfer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

20

(Nachdruck verboten.)

„Sie mag warten“, erwiderte sie wie schon einmal, „wir erweisen ihr mit dem Warten eine Wohlthat — solange sie wartet, hofft sie noch. Geht!“ fuhr sie auf. „Was steht Ihr noch hier? Wollt Ihr dem Schuldigen Zeit geben, zu entfliehen?“

„Sie war nicht vom Flecke zu bringen, Viktor mußte sich bequemen, zur Stadt zu gehen. Er ließ den Mesner zu ihrem Schutze zurück und es gelang ihm, in dem nächsten Wingerhaufe, das auf seinem Wege lag, Leute aufzufinden, die er willig und bereit fand, für ihn nach verschiedenen Richtungen auszugehen.“

Auf diese Weise dauerte es denn nicht allzu lange, daß Männer mit einer Tragbahre, eine Gerichtskommission und ein Arzt zur Stelle waren. Freilich war darüber immerhin Zeit genug vergangen, daß der Mond hinter die Hügel gesunken war, Wald und See in tiefster Finsternis lagen und mitgebrachte Fackeln den Schauplatz des Verbrechens und das Opfer beleuchteten.

Eine flüchtige Untersuchung des Arztes ergab, daß der Tod schon vor einigen Stunden eingetreten und augenblicklich erfolgt sein mußte. Der Stoß mit der goldenen Nadel war mit Heftigkeit geführt und wie das an der Spitze fließende Blut erkennen ließ, tief eingedrungen. Eine Untersuchung des Platzes wie der Leiche mußte auf den nächsten Morgen verschoben werden. Der die Aufnahme leitende Beamte der Kriminalpolizei befahl, daß

einer von den Polizisten, die mit herausgekommen, zur Wache zurückbleibe und daß die Leiche in das Obduktionshaus geschafft werde. Dagegen erhob sich Klottbe und verlangte, daß die tote Schwester in das Haus ihrer Mutter getragen werde. Der Beamte stellte ihr in höflicher, schonender Weise vor, daß ihrem Begehren nicht Folge gegeben werden könne und sagte:

„Wir erfahren erst durch die Untersuchung der Kleider und der Beschaffenheit der Leiche, mit welcher Art von Mord wir es zu tun haben.“

„Dessen bedarf es nicht, das weiß ich“, erklärte sie.

„Wie, Sie wüßten?“ fragte der Beamte betroffen.

„Klottbe!“ mahnte der Hauptmann leise, aber sie achtete nicht darauf.

„Ich kenne den Mörder!“ fuhr sie fort, „und zögere keinen Augenblick länger, ihn zu nennen. Hier neben seinem Opfer, unter Gottes freiem Himmel, klage ich den Pfarrer Josef Hellborn an, den Mord an meiner Schwester begangen zu haben! Ver —“

Ein lautes Stimmengewirr unterbrach sie; Entsetzen, Schreck, Zorn, Unglaube drückten sich in den verschiedenen zu einem Aufschrei zusammenfliegenden Lauten aus. Die Beschuldigung war unerhört, denn sie richtete sich gegen einen geweihten Priester, gegen einen Mann, dessen Wirken an der St. Annakapelle und dessen unsträflicher Wandel den meisten der Umstehenden bekannt war. Einige und unter ihnen der Arzt, waren geneigt zu glauben, der Schreck und das Entsetzen hätten der bedauernswerten jungen Dame das Hirn verwirrt,

sie spreche unter der Macht einer augenblicklichen Geistesstörung. Und wie sie so da stand, grell von den Fackeln beleuchtet, mit den marmorblassen, schmerzgedröhnten Zügen und den dunklen, hoßerfüllten Augen, da war eine solche Annahme nur zu sehr gerechtfertigt.

In den allgemeinen Aufschrei hatte nur einer der Anwesenden nicht mit eingestimmt — der Mesner. Er gedachte der seltsamen Weigerung des Pfarrers, an diesem Abende noch in die Kirche zu gehen und Messe zu lesen, er gedachte des verstörten Wesens, das er an dem hochwürdigen Herrn bemerkte, des Zustandes, in dem er ihn in der Kirche gefunden und der verworrenen Reden, welche er dem Hauptmann und dem Fräulein gegenüber geführt, und er war schon lange zu dem Schlusse gekommen, daß der Herr Pfarrer, wenn er den Mord nicht selbst begangen habe, doch darum wissen müsse.

„Fräulein von Stausen“, sagte der Kriminalbeamte leise, „Sie sprechen da einen ungeheuerlichen Verdacht aus —“

„Den ich aufrecht erhalten und beweisen werde“, unterbrach sie ihn. „Verhaften Sie den Pfarrer Hellborn, damit er nicht entflieht.“

„Das kann ich nicht, noch liegen nicht die geringsten Verdachtsgründe gegen ihn vor“, war die ausweichende Antwort.

„Die will ich Ihnen sogleich liefern“, versetzte sie entschlossen. „Ihren Arm, mein Herr, ehe wir die Stadt erreicht haben werden, wissen Sie genug, um dem Mörder nirgends anders zu suchen als in dem Pfarrhause neben der St. Annakapelle.“

(Fortsetzung folgt.)

gerichteten Worte Vielohlawels „zwar scharf, aber an sich nicht unkorrekt“. In Innsbruck hegt also ein Jesuit gegen das „katholische“ Tirol und die „Reichspost“ wieder hegt gegen die zahlreichen römischen Priester, die gegen die Äußerungen Vielohlawels protestierten. Die „Reichspost“ findet diese Äußerungen „an sich nicht unkorrekt“. Es ist ein Rattenschwanz heuchlerischer Proteste — und das „ethisch-religiöse“ Motiv dieser „Proteste“ ist die Abnehmerrucht der „Reichspost“, die kürzlich in einer Bezugseinladung schrieb: „Über noch viel mehr Tausende von Katholiken halten und lesen noch immer jene Presse, gegen die ihr flammender Protest gerichtet ist!“ Das ist die Hauptsache: Die „Katholiken“ pfeifen auf die „Reichspost“ und die anderen schwarzen Blätter und deshalb heult das Hehlblatt. Wie man sieht, hauen die Schwarzen untereinander und aufeinander gehdrig los. Uns Deutschfreieitlichen aber können es die schwarzen Herrschaften wohl nicht verübeln, wenn wir die sauberen Wahrheiten, die sie sich gegenseitig in der ekelhaftesten Weise in ihre Gesichter schleudern, zur Kenntnis nehmen und — verwerten!

Politische Umschau.

Ein päpstlicher Lieb gegen die Wiener Hofburg.

Nach einer Mitteilung des römischen Berichterstatters der „Pol. Corr.“ bestätigt sich die Nachricht, daß „Papst“ Pius 10. eine apostolische Konstitution abgefaßt hat, welche auf die Aufhebung des Vetorechtes bei der Papstwahl abzielt und in der jene Kardinalle, welche sich in Zukunft im Konklave zu Stimmführern einer Regierung machen sollten, um die Ausschließung eines Kardinals auszusprechen, mit kirchlichen Strafen belegt werden. — Herr Josef Sarto bedankt sich in eigenartiger Weise dafür, daß er infolge des vom österreidhischen Kaiser gegen den Jesuiten Rampolla ausgeübten Vetorechtes seine gute Anstellung erhielt.

Der Krieg in Ostasien.

Die Kapitulation.

Die Kapitulation von Port Arthur ist unterzeichnet. Damit ist auch der formelle Abschluß jenes bewunderungswürdigen Ringens Tatsache geworden, durch das sich General Stöbel mit starker Hand in das Buch der Helden eingetragen hat. Der Fall des mächtigen Bollwerkes, das Rußland aufgeführt hat, um seine Herrschaft über das östliche Meer zu begründen, dröhnt nach allen Gegenden der Welt. Japan empfängt die Nachricht mit Jubel, Rußland mit Bestürzung, Frankreich mit Bedauern, England mit Schadenfreude, die ganze Kulturwelt aber übermannt die Empfindung, daß in dem Dokument, durch das sich der standhafte Verteidiger der Feste ergab, auch das Urteil der Weltgeschichte über das russische System untergeschrieben worden sei. Port Arthur, das war die geballte Faust, die Rußland Japan entgegenstreckte; Port Arthur, das war die trotzig russische Politik, zu Erz und Stein, zu Wehr und Waffen geworden; Port Arthur, das war das Symbol der russischen Expansionskraft. Die Faust, die Rußland über den Golf von Petshili hin ballte, ist nunmehr schlaff geworden, das Glied ist abgefallen, und an der Wunde, die es hinterläßt, werden alle Uebel offenbar, an denen der Körper krankt. Es war ein neues System, das gegen ein altes anstürmte; das morsche mußte unterliegen, das moderne mußte siegen. Rußlands Macht baut sich auf einem Prinzip auf: auf dem blinden, sklavischen Gehorsam. Japans Bedeutung fußt auf einer werktätigen Liebe zum Vaterlande, auf dem Pflichtgefühl, auf der Begeisterung. Tanera erzählt, daß sich vor zehn Jahren zweiundvierzig japanische Offiziere und Seesoldaten aus Schmerz und Scham töteten, weil der Mikado gezwungen war, die Festung, die er nun wieder gewonnen hat, preiszugeben. Hat man von solchem Ueberschwang nach den russischen Niederlagen gehört, vernimmt man nun nach dem Falle von Port Arthur dergleichen? Im Lande der Knute ist derartiges unmöglich und nur die Heldengröße des deutschen Generals Stöbel ragt aus dem russischen Lump von brutaler Gewalt, Korruption und Schnaps leuchtend hervor.

Wie bekannt gegeben wird, dürften die russischen Offiziere freien Abzug auf Ehrenwort erhalten; die Mannschaften werden gefangen nach Japan geführt.

Steiermärkischer Landtag.

(33. Sitzung vom 3. Jänner.)

Der Bericht des Landesauschusses betreffend das Erfordernis an Einrichtungsgegenständen für den Umbau der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg wird dem Finanzausschusse zugewiesen. (Wir haben diesen Bericht bereits in der Dienstag-Nummer veröffentlicht.) Die Berichte über das Landes-Eisenbahnwesen werden gleichfalls zur Kenntnis genommen. (Den Bericht über die geplante Marburg-Wieser Bahn haben wir schon in der Dienstag-Nummer veröffentlicht; die sonstigen einschlägigen Berichte veröffentlichen wir an anderer Stelle.)

Die Sulmtalbahn.

Abg. Dr. Kokoschinagg erstattet den Bericht des Eisenbahnausschusses über die Petition des Exekutivkomitees für den Bau der Sulmtalbahn um Fristerstreckung für den Baubeginn und beantragt: „In die Petition wird mit Rücksicht auf den Umstand, als die gewährte Frist noch bis Ende 1905 läuft, dormalen nicht eingegangen, den Petenten jedoch anheimgestellt, eventuell in der nächsten Session neuerlich an den Landtag um Fristerstreckung heranzutreten und wird der Landesauschuß zugleich ermächtigt, für den Fall, als ein diesbezüglicher Landtagsbeschuß nicht rechtzeitig eingeholt werden könnte, den Petenten im eigenen Wirkungskreise nach Ermägung der Umstände eine Fristverlängerung bis 1. Juli 1906 zuzugestehen.“

Abg. Freih. v. Kokitansky betont, daß die Ursache der Verschleppung vollkommen außerhalb des Exekutivkomitees und jener Faktoren liege, die sich um das Zustandekommen dieser Bahn bemühen. Dieselben seien vielmehr in den desolaten Verhältnissen der innerpolitischen Lage zu suchen. Redner beantragt eine Fristerstreckung bis zum 1. Juli 1906. Abg. Dr. Link spricht gegen den Antrag Kokitansky. Er erkennt die Einwendungen des Redners als richtig an, verweist aber darauf, daß der Landtag infolge der riesigen Beanspruchung der Landesgelder Subventionen nur befristet zusichert, um die Interessenten zu erhöhter Tätigkeit anzu-spornen und sie auch zu veranlassen, auf die Regierung einen Druck auszuüben. Nun stehe aber dem Komitee noch ein volles Jahr zur Verfügung und selbst wenn dieses abgelaufen sei, enthalte der Antrag die Möglichkeit, die Frist zu erstrecken. Der Landesauschuß stehe dem Projekte ohnehin in der wohlwollendsten Weise gegenüber, was sowohl aus der außerordentlich hohen Subvention (sehr richtig! Das Ansuchen betreffend die Marburg-Wieser Bahn wurde im Gegensehe hiezu mit leeren Reden abgepeißt! — Anm. d. Schriftl.) als auch aus dem Umstande hervorgehe, daß der Landesauschuß das Projekt nach Kräften fördere! Mit Rücksicht auf die Abwesenheit des Abgeordneten Pfriemer (Abg. Pfriemer ist erkrankt. — Anm. d. Schriftl.) müsse Redner aber auch darauf verweisen, daß die Sulmtalbahn in dem Projekte Wies-Marburg eine Konkurrenzlinie habe, welche insoweit keine Aussicht auf Erfolg habe, so lange das Sulmtalbahnprojekt bestehe.

Abg. Baron Kokitansky erklärt, er habe eine schwierige Stellung, da er eigentlich beide Projekte vertreten müsse (zweifellos Kokitansky ist auch Abgeordneter jener Bezirke, welche die Marburg-Wieser Bahn dringend verlangen! — Anm. d. Schriftl.); mit dem Herzen sei er aber für die Sulmtalbahn. (Das muß man sich merken; was werden dazu seine Wähler sagen, für welche die Marburg-Wieser Bahn eine wirtschaftliche Lebensfrage ist? — Anm. d. Schriftl.) Abg. Dr. Link entgegnet, daß er für das Sulmtalbahnprojekt getan habe, was er nur tun konnte. Er beruft sich diesfalls auf das Zeugnis des Barons Wucherer, dem er stets mit Rat und Tat an die Hand gegangen sei. Trotzdem müsse sich der Landesauschuß das Recht vorbehalten, nach seinem Ermessen die Frist zu verlängern. Der Ausschußantrag wird schließlich angenommen.

Mit Beschluß vom 12. November 1903 hat der Landtag den Landesauschuß beauftragt, einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, nach welchem der Landesauschuß berechtigt ist, die Gemeindevormlagen in höherem Maße als bisher, jedoch nicht über 150 Prozent, zu bewilligen. Gemäß dem bezogenen Beschlusse war dieser Entwurf dem Landtage in dessen nächster Session zur Beschlußfassung zu unterbreiten. Der Sonderauschuß für Gemeindeangelegenheiten beantragt, der

Landtag wolle dem nun vorliegenden Gesetzentwurf seine Zustimmung geben. (Angenommen.)

Den Bericht des Landeskultur Ausschusses mit Vorlage des Gesetzentwurfes, betreffend die Regulierung des Raabflusses a) oberhalb der Reichstrostbrücke nächst Gleisdorf, b) in den Gemeinden Wänschendorf, Birching und Urtsch, im Bereiche des Bezirkes Gleisdorf, erstattet Abg. Sutter. Der Gesetzentwurf wird angenommen.

Der Antrag der Abgeordneten Drnig, Stiger, Lipp und Genossen, betreffend die Einleitung von Erhebungen bezüglich der für die nächsten zehn Jahre in Aussicht stehenden Herstellungen und Umlegungen von Bezirksstraßen und Sicherstellung des Kredites für die übliche Subventionierung dieser Straßenbauten, — wird dem Landesauschuße zur Kenntnisnahme und Würdigung überwiesen.

Die dem k. k. Oberingenieur Moriz Kirchschlager in Laibach bei Erteilung des Mautprivilegiums für die von demselben zu erbauende Brücke über die Save nächst Trisail für die Verkehrsübergabe dieser Brücke gesetzte Frist wird bis 31. Dezember 1905 erstreckt. Zu den Baukosten der Brücke wird ein Beitrag von 2000 K. gewährt, welcher nach anstandslosem Ergebnisse der Rollaubierung des Bauses flüssig gemacht werden wird.

Abg. Graf Lamberg beantragt, betreffs der Petition des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Steiermark diesem für das Jahr 1904 4000 K. zu gewähren.

Abg. Freih. v. Störk stellt den Antrag, daß statt der vom Finanzausschuße vorgeschlagenen 4000 K. 8000 K. bewilligt werden.

Abg. Drnig betont, daß der Verband 20 Millionen in Geld und eine Million in Waren umfist. Diese großen Ziffern sprächen hinreichend für die außerordentliche Bedeutung dieser segensreich wirkenden Körperschaft. Die erhöhte Subvention dürfte übrigens nur für diesmal angesprochen werden. Redner befürwortet in warmen Worten den Antrag des Freih. v. Störk. Der Antrag des Abg. Freih. v. Störk wird angenommen.

Unsere Lokalbahnen.

Dem Berichte des Sonderauschusses für Eisenbahnangelegenheiten im Landtage, betreffend das Eisenbahnwesen für die Zeit vom Jänner 1902 bis Jänner 1903 und für die Zeit vom Jänner 1903 bis Ende Juni 1904 entnehmen wir, soweit er von untersteirischen Bahnen handelt, folgende Angaben:

Gilli-Wöllan: Im Jahre 1902 beliefen sich die reinen Einnahmen dieser Linie auf 186.883.95 K.; 1903 ergaben sich solche mit 156.230.78 K. Nachdem das Erfordernis für Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitales abzüglich der Zinsen der gewidmeten Interessentenbeiträge 225.360 K. beträgt, mußten den Garantien für das Erträgnis dieser Lokalbahn 38.476.05 K., beziehungsweise 69.129.22 K. zum Erfolge vorge-schrieben werden. Es wird beantragt: Die mit 1. Jänner 1904 erfolgte Uebernahme des Betriebes der Linie Gilli-Wöllan durch die Staats-Eisenbahnverwaltung; die Flüssigmachung der hiefür zu entrichtenden Vergütungssumme von 745.000 K.; die Durchführung des in der letzten Session genehmigten Uebereinkommens mit Daniel von Lapp, bezw. über dessen Enthebung von der Garantieverpflichtung für das Reinerträgnis der Linie Gilli-Wöllan wird zur Kenntnis genommen. Der dem Landes-Eisenbahnfonds infolge des mit Daniel von Lapp abgeschlossenen Vergleichs Uebereinkommens erwachsene Verlust von 137.038.80 K., zuzüglich der zu Lasten dieses Fonds noch zu verrechnenden Gebühren aus Anlaß dieses Uebereinkommens ist auf Rechnung des Landesfonds zu übernehmen. Der Landesauschuß wird ermächtigt, sohin die Abstattung des aus diesem Vergleich erwachsenden Gesamtverlustes durch Einstellung von vierprozentigen Annuitäten in die jeweiligen Vorausschläge des Landesfonds derart zu veranlassen, daß die vollständige Amortisation dieses Verlustes mit jener des Landes-Eisenbahnanlehens zusammenfällt. Die erste dieser Raten ist in dem Vorausschlage des Landesfonds für das Jahr 1906 einzustellen.

Wöllan-Gonobitz: Nach einer Reihe von Jahren, in welchen die Einnahmen dieser Lokalbahn nicht einmal zur Bedeckung der Betriebsauslagen ausgereicht haben, war 1902 ein Ueberschuß von K. 1431.91 zu verzeichnen. Leider war diese

Besserung keine anhaltende, indem die Betriebsrechnung im folgenden Jahre wieder mit einem Ausfalle, und zwar von R. 5473.67 abschloß. Im Hinblick auf das Erfordernis für die Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals mit R. 29.010.24 mußte somit der Bezirk Gonobitz als Garant in beiden Jahren zur Leistung des zugesicherten Betrages von R. 12.600 in voller Höhe herangezogen werden, und gelangten zu Lasten des Landes-Eisenbahnfonds als restliche Bedeckung der Abgänge R. 14.978.33, beziehungsweise R. 21.882.91 zur Buchung.

Bezüglich der Subventionierung der Schmalspurlinie Plätschach—Gonobitz sagt der Bericht:

Seitens der Südbahn wurde im Jahre 1902 im Sinne des getroffenen Uebereinkommens zur teilweisen Bedeckung der Betriebsabgänge ein Zuschuß von R. 23.740.89 geleistet. Hiervon wurden den Bezirken Aflenz R. 1800.67 und Gonobitz R. 12.403.66 gutgeschrieben; der Rest von R. 9536.56 hingegen zugunsten des Landes-Eisenbahnfonds in Empfang gestellt. Durch diese Gutschriften hat sich die Schuld der Bezirke: Aflenz von R. 2631.34 auf R. 830.67 und Gonobitz von R. 12.600 auf R. 196.34 vermindert. Im Jahre 1903 belief sich der von der Südbahn geleistete Zuschuß auf R. 13.939.61. Nachdem die Betriebsrechnung der Lokalbahn Kapsenberg—Auesewiesen einen Ueberschuß ergeben hatte, erfolgte die Verteilung dieses Zuschusses nur zwischen dem Bezirke Gonobitz und dem Eisenbahnfonds. Ersterem wurden R. 10.454.71, letzterem R. 3484.90 zugewiesen. Die Schuld des genannten Bezirkes hat sich daher von R. 12.600 auf R. 2145.29 herabgemindert.

Der Bericht gedenkt weiters der geplanten Bahnen. Wie er bezüglich der Marburg—Wieser-Bahn lautet, haben wir bereits in der Dienstag-Nummer mitgeteilt und was das Sulmtalbahnprojekt betrifft, verweisen wir auf den heutigen Landtagsbericht.

Fehring (Feldbach)—Gleichenberg. Radfersburg—Pettau-Landesgrenze bei Nagel: Ueber Einflußnahme der Gemeindevertretung der Stadt Pettau hat sich ein Aktionskomitee gebildet, welches sich schon jetzt, in Ansehung der Möglichkeit des endlichen Ausbaues der Bahnlinien Fehring—Hartberg bis Lipang, die Aufgabe stellt, die Sicherung der Herstellung auch dieses neuen Verkehrsweges vorzubereiten. Der Antrag des Sonderausschusses geht dahin, der Landesauschuß werde angewiesen, das letztgenannte und einige andere (mit Ausnahme des Marburg—Wieser Bahnprojekte zu fördern.

Bezüglich der Betriebsergebnisse der subventionierten Bahnen in den Jahren 1902 und 1903 sagt der Bericht u. a.:

Radfersburg—Guttenberg (R. 340.000 Stammaktien). Auch in den beiden Berichtsjahren ist eine Besserung der Verkehrsverhältnisse dieser Bahn eingetreten. Im Jahre 1902 ergab sich ein Betriebsabgang von R. 31.150.44, 1903 ein solcher von R. 29.240.47. Es konnte somit von einer Zinsenzahlung an die Besitzer der Stammaktien keine Rede sein.

Zeltweg—Wolfsberg, Unterdrauburg—Wöllan (R. 800.000 Stammaktien). Zur Deckung des Zinsenerfordernisses für das Prioritätenanlehen dieser Gesellschaft mußte die Staatsgarantie im Jahre 1902 mit R. 423.555.66 und 1903 mit R. 375.228.63 in Anspruch genommen werden. Es entfiel somit für das Stammaktienkapital keine Dividende.

Roßitzer Lokalbahn (R. 800.000 Stammaktien). Entsprechend den Bestimmungen der Statuten wurde seitens der Gesellschaft der Bericht über die Betriebsergebnisse vom 18. Dezember 1903 als Tag der Uebergabe dieser Bahnstrecke in den Verkehr, bis zum Jahreschlusse veröffentlicht. Der in dieser Betriebsperiode erzielte Ueberschuß erscheint darin mit R. 469.22 ausgewiesen und wurde auf Rechnung des Jahres 1904 vorgetragen.

Marburger Bezirksvertretung.

(Sitzung am 30. Dezember 1904)

(Schluß.)

Erfordernisse für die die Bezirksstraßen 2. Klasse u. zw.: Plätscher 1510 R., Witschener 767 R., Pöblich-Bahnhofzufahrt 176 R., Jahlinger 2593 R. werden ohne Einrede angenommen. Bei der Post St. Jakob mit 1646 R. teilt Herr Obmann mit,

daß bezüglich der zu erbauenden Straße St. Jakob in W. B. gegen St. Georgen in W. B. kein Betrag im Voranschlag aufgenommen wurde, weil vom Landesauschusse über die gemachte Anfrage, wie viel das Land zum Baue Beitrag leisten wird, eine Erledigung noch nicht erfolgt ist.

Herr R. v. Roßmanit fragt an, ob der Bau der Bezirksstraße Lembach über Rothwein zur Reichsstraße auch heuer in Angriff genommen wird. Herr Obmann teilt mit, daß dieser Straßenbau noch nicht in Angriff genommen werden könne, weil die Gemeinden bezüglich der Beitragsleistung zu den Kosten nicht einig sind und weil heuer ohnehin die Straßen von Kranichsfeld gegen Maria-Neustift und von St. Jakob in W. B. gegen St. Georgen W. B. im Bau begriffen sind, von einer Bezirksumlagerung aber keine Rede sein kann. Herr Dr. Gottscheber ist auch gegen den Bau dieser Straße, weil sie nicht dringend notwendig ist. Nachdem noch Herr R. v. Roßmanit für den Bau gesprochen, wurde der Bericht des Herrn Obmannes zur Kenntnis genommen.

Ferner werden die Ausgaben für die Wurmbergerstraße samt Nebenstraßen mit 2210 R., Bettauerstraße 1122 R., Frauchheim-Kranichsfeld-Schleinitzstraße 1800 R., Maria-Klosterstraße samt Nebenstraßen 3220 R., Zellnitz-Kloster-Ueberruhr 189 R., Gersdorferstraße 114 R., Zoblbergerstraße 850 R., St. Lorenzenstraße 3844 R., Welfstraße 2470 R., Mutschen-Gutenhaagerstraße 108 R., Schlapsenstraße 1760 R., Kranichsfeld-Neustifterstraße (Neubau) 6865 R. und die Gesamtausgaben für die Bezirksstraßen 2. Klasse mit 31244 R. angenommen. 80/iger Umlagenrückersatz für Neubauten pro 1904 mit 130 R., Subventionen für die freiw. Feuerwehren mit 1500 R., Subventionen an Gemeinden und verschiedene Auslagen mit 2500 R., Subventionen für Hochwasserschäden auf Gemeindeftraßen mit 2000 R. und für Bezirksumlagenabrechnung wegen Elementarschäden mit 4000 R. werden ohne Einrede angenommen, ebenso die Gesamtausgaben mit 126.155 R.

Nach Entgegengalt der Empfänger mit 70.345 R. ergibt sich ein Abgang von 55.810 R. und es wurde einstimmig beschlossen, denselben durch eine 80/ige Umlage außer der gesetzlichen 70/igen Schulumlage zu decken.

Nachdem sich niemand mehr zum Worte meldete, erklärt Herr Obmann die Sitzung für geschlossen und wünscht den Anwesenden ein glückliches neues Jahr.

Eigen-Berichte.

Pettauer Nachrichten.

Pettau, 4. Jänner.

(Folgen der perbalkischen Hege.) Daß die perbalkische Hegearbeit bis in die windischen Parallellassen des Marburger Gymnasiums hineinreicht, ist bei der Gewissenlosigkeit der windischen Hegepostel kein Wunder und keine Direktion kann die Kanäle, durch welche das Gift der wahnsinnigsten Verhehung eingeführt wird, gänzlich verstopfen, geradezu wenig, wie dies andere Behörden auf anderen Gebieten vermögen. Kam da kürzlich, anlässlich der Weihnachtsferien, ein windischer Tertianer dieser Anstalt mit seiner bauerlichen Mutter zu einem hiesigen Kaufmann, um Einkäufe zu machen. Der Kaufmann, ein Deutscher, sprach das Bürschchen in deutscher Sprache an, in der Voraussetzung, daß es als Gymnasiast von Marburg jedenfalls auch deutsch verstehen müsse. Siehe da, das Bürschchen antwortete jedoch dem Kaufmann in einem waschechten Neuslovenisch, das weder der Kaufmann, noch, was noch mehr bedeutet, die eigene Mutter des hoffnungsvollen Marburger Gymnasiasten verstand. „Ja um Gotteswillen“, ruft der Kaufmann aus, „Sie als Marburger Gymnasiast“ — der Knabe und dessen Verhältnisse waren nämlich dem Kaufmann bekannt — „können nicht deutsch?“ Und der Knabe antwortete frech in deutscher Sprache: „Ich kann's, mag aber nit deutsch reden!“ Hier auf erwiderte der Kaufmann: „Du naseweises Bürschchen, sei froh, daß du deutsch kannst, du mußt lernen, noch sehr viel lernen, dann erst beschäftige dich mit Politik! Verne nur Sprachen, denn je mehr du kannst, destomehr wirst du wert sein!“ Und was antwortete hierauf der windische Marburger Gymnasiast? „Begeistert“ rief er aus — natürlich wieder windisch: „Wenn ich eine fremde Sprache lernen werde, so lerne ich russisch, denn das russische Kaiserreich hat eine — Zukunft.“ („Ako se hodem ućil kakega tujega jezika, ućil se

bodem ruskega, ker rusko carstvo ima v sebi bodočnost!“) Mehr braucht's nicht! Dieser Geist weht also hinein in windische Parallellassen. Da wird es uns allerdings klar, warum unsere lieben Perbalken nur Unterrichtsanstalten mit ausschließlich windischer Unterrichtssprache so sehr nach verlangen und für dieselben so warm eintreten. Wird einst ein ganz tüchtiger Mann werden, der gute Marburger Gymnasiast, nämlich im Sinne windischer Hofräte oder Bischöfe, die mit der „verfluchten“ deutschen Sprache solange „seziert“ wurden, bis sie schließlich aus Bauernbürschen Hofräte, Bischöfe und Excellenzen geworden sind!

(Wegen Raubes eingeliesserte „Gospodar“-Jünglinge.) Eine niederträchtige Schandtat, wiederum von „Gospodar“-Leuten begangen, hat sich in unserer Umgebung ereignet. Der Wald- und Jagdausscher Alois Kautschitsch (bedientet bei der Herrschaft Dornau) ging am 15. Dezember nach Rittenberg, um dort den Verkauf von Holz zu beaufsichtigen und die Gelder einzufassieren. Beim Einfassieren des Geldes beobachteten ihn zwei Burschen, die Herrn Kautschitsch verdächtig erschienen. Abends gegen 3/5 Uhr begab sich Kautschitsch auf den Heimweg. Plötzlich wurde er von den erwähnten beiden Burschen von rückwärts überfallen. Der ältere ergriff ihn bei der Gurgel und würgte ihn, der jüngere bemühte sich, Herrn Kautschitsch dadurch zu Falle zu bringen, daß er ihm die Füße zu unter schlagen versuchte. Kautschitsch hatte ein doppelläufiges Gewehr auf der Schulter, konnte es aber wegen des unerwarteten Ueberfalles nicht gebrauchen. Er wehrte sich mit Händen und Füßen aus Leibestäften. Er war ein furchtbarer, erbitterter Kampf, den der eine Mann gegen die zwei zu kämpfen hatte. Endlich gelang es Herrn Kautschitsch, den Hahn zu spannen und zu schießen. Bei dem furchtbaren Kampfe konnte er aber keinen der Kerle treffen. Mit neuer Wut stürzten sich die Wegelagerer auf Herrn Kautschitsch und hiebei entlud sich der zweite Lauf. Infolge des Würgens stürzte Herr Kautschitsch zu Boden, wobei er noch hörte, wie der eine der Kerle dem anderen slovenisch zurief: „Nimm das Messer und steche ihn nieder!“ („Zabodi ga!“) Kautschitsch erhielt auf diese Worte hin tatsächlich einen Stich, der ihn jedoch nur an der Hand leicht verwundete und ihm den Rock in der Brustgegend durchschnitt. Als ein Wunder muß es bezeichnet werden, daß dieser Stich ihm nicht die Brust durchbohrte. Kautschitsch sprang sofort vom Boden auf. Der eine Bursche hatte aber das Gewehr des Kautschitsch gepackt, legte es drohend auf Herrn Kautschitsch an und rief ihm slovenisch zu: „Wenn Sie es aussagen, was heute nachts geschehen ist, so bringe ich Sie und Ihren Sohn um!“ Hier auf schleuderte der Bursche das Gewehr weit von sich weg und verschwand in der Dunkelheit samt seinem Genossen. Herr Kautschitsch griff in die Tasche, um sich des vom Holzverlaufe herrührenden Geldes zu versichern. Furchtbar war sein Schrecken, als er die Entdeckung machte, daß das Geld — 510 R. — nicht mehr da war! Die beiden Burschen hatten es ihm während des Kampfes entzogen, trotzdem Herr Kautschitsch es in der inneren Rocktasche verborgen hatte. Kautschitsch hatte die beiden Burschen wohl erkannt. Er verständigte von dem Borgefallenen sofort die Gendarmerie, welche die Burschen noch um halb 12 Uhr nachts verhaftete. Die beiden Verbrecher sind Brüder u. zw. der 18jährige Josef Munda und der 15jährige (!) Alois Munda, Grundbesitzersöhne aus Rittenberg bei Friedau — die Nachbarn des Herrn Kautschitsch. Beide sind eifrige Anhänger des perbalkisch-kerikalischen „Gospodar“ und besuchten eifrig die berühmtesten windisch-kerikalischen Jünglingsversammlungen, in welchen die Hege gegen das Deutschtum in die jungen Gemüter gepflanzt wird. In Kautschitsch's Gegenwart haben sie oft über den „Stajerc“ losgezogen. Das sind die Früchte der windisch-kerikalischen Hegearbeit im steirischen Unterlande: Mord, Raub, Totschlag und eine entmenschliche Reihe sonstiger Verbrechen! Die Seelen der Jugend schon werden vergiftet, ihre Gemüter verrotzt und das Ende ist der Kerker oder der Galgen! O, sie wirken als unvergleichliche Erzieher des slovenischen Volkes — die „hochwürdigen“ windischen Hegeblätter!

Gleichenberger Brief.

Gleichenberg, im Jänner.

Wie wir vernehmen, befinden sich die Herren Theaterdirektoren Leopold Schmid und Karl Rübham in Olmütz recht wohl. Ihr künstlerisches

Streben wird, den Berichten nach zu urteilen, sowohl vom Publikum als auch von der Kritik dankbarst anerkannt. Vor uns liegen mehrere Urteile, erschienen im „Mährischen Tagblatte“ und wollen wir heute nur einige auszugsweise betrachten. Die Oper nimmt eine erste Stellung ein im abwechslungsreichen Spielplan. Ueber „Die Boheme“ wird z. B. berichtet, daß diese Oper bei der Aufführung eine tiefgehende Wirkung erzielte, die sich in unzähligen Hervorrufen der Mitwirkenden, sowie des Kapellmeisters Herrn Königsberger äußerte. „Herr Königsberger hatte die musikalische Leitung mit solcher Prägnanz und so reichem musikalischen Verständnis durchgeführt, daß wir, ohne den Anteil aller anderen an dem schönen Erfolge der Aufführung zu schmälern, ihm in erster Linie ungemessenes Lob spenden müssen. Die Feinheiten der Musik, ihre schöne, klingende Orchestration, in der der Komponist mit Vorliebe die Harfe in den Vordergrund stellt, traten wirksam hervor. Die Sänger und Sängerinnen verdienen sämtlich uneingeschränktes Lob. Chöre und Orchester waren ebenfalls vollkommen, so daß die Oper einen durchschlagenden Erfolg erzielte. Man darf der Bühnenleitung für die gelungene Vorführung der Oper vollsten Dank zollen.“ — Das Referat über „Mignon“ lautet ebenfalls äußerst günstig. Nachdem in dem Berichte über diese Oper alle Darsteller lobend erwähnt sind, sagt der Referent: „Chöre und Orchester waren auf der vollen Höhe ihrer Aufgabe. Das Orchester hatte Leben und Farbe. Das Publikum erwärmte sich rasch für die prächtige Musik und für die Sänger und zeichnete dieselben vielfach durch Beifall und Hervorrufe aus.“ Ueber die Operette „Frühlingsluft“ lesen wir, daß sie, dank der gerundeten Darstellung, einen glänzenden Erfolg errang. „Einen bedeutenden Anteil an dem Gelingen der Aufführung hatte Herr Kapellmeister Fürstbauer, der den musikalischen Teil des Werkes mit besonderer Sorgfalt einstudiert hatte. Die Theaterdirektion hatte für eine blendende Ausstattung Sorge getragen, die an und für sich eine Sehenswürdigkeit ist und gebührt ihr hierfür reichste und unbeschränkte Anerkennung; sie hatte damit den Beweis geliefert, daß ihr kein Opfer zu groß ist, um dem Publikum Gutes und Schönes zu bieten.“ — Das sind die Worte des Olmüzer Theaterreferenten; sie wiederholen sich bei vielen anderen Aufführungen, doch mangelt der Raum, um mehrere Beispiele über die erspreizliche Tätigkeit der Direktion Schmid und Mühsam, von denen uns namentlich ersterer in lebhafter Erinnerung steht, an dieser Stelle anzuführen. Ein andermal könnten wir uns mit dem Lust- und Konversationsstücke befassen. S.

St. Egidii, 2. Jänner. (Christbaumfeier.) Die deutsche Volksschule zu St. Egidii in W. B. veranstaltet am 8. d. um halb 3 Uhr nachmittags im Saale des „Südmark-Hofes“ das Christbaumfest. Spenden für arme Kinder werden unter Adresse Viktor Hölschl, Oberlehrer in Egidii-Tunnel, erbeten.

Radkersburg, 2. Jänner. (Zulfeier des deutschen Turnvereines.) Am 6. Jänner 1905 veranstaltet der deutsche Turnverein Radkersburg in den Vergnügungsräumen der Sparkasse seine diesjährige Zulfeier, verbunden mit einem Familienabende und Tanz.

Luttenberg, 2. Jänner. (Silvesterfeier.) Der hiesige Gesangverein veranstaltete in Stroßers Gasthof eine Silvesterfeier, zu der alle Deutschen Luttenbergs geladen waren. Vieder, Musikstücke wechselten in der Vortragsordnung miteinander ab. Eine willkommene Zutat brachte Herr Steueramtsadjunkt Reisinger mit seinem gelungenen Vortrage eines „Hosleggers“. Als die zwölfte Stunde schlug, hielt Herr Lehrer Woller eine von völkischem Geiste getragene Rede, die in den Wahlspruch des Gesangvereines ausklang: „Dem deutschen Volk in Fried' und Streit mit Lied und Tat in Ewigkeit!“ Ein gutes Stück in das neue Jahr hinein blieb die Gesellschaft in heiterster Stimmung beisammen.

Marburger Nachrichten.

(Josef Kokoschinegg †.) Heute ist nach längerer Krankheit der Kaufmann Josef Kokoschinegg plötzlich verschieden. Der Verbliebene stand im 60. Lebensjahre und war Mitglied des Sparkassenausschusses, sowie in einer früheren Periode Gemeinderat. Als langjähriger Obmann des Stadtverschönerungsvereines war er unermüdlich tätig

und erhielt in Anerkennung seines Wirkens die von ihm geschaffene schöne Straße im Norden der Stadt seinen Namen. Auch die Sektion Marburg des D. u. O. Alpenvereines verliert in ihm ein eifriges Mitglied. — Das große Geschäft gründete Kokoschinegg im Jahre 1868. — Das Zeichenbegängnis findet Freitag um 4 Uhr vom Hause Nr. 14 der Tegetthoffstraße aus statt.

(Todesfall.) Am 3. Jänner ist hier Frau Anna Reich geb. Velec, Südbahn-Wagazineistersgattin, im 40. Lebensjahre gestorben. Die Beerdigung fand heute auf dem Friedhofe in Pöbersch statt.

(Kasinoverein.) Die Silvesterfeier nahm einen außerordentlich gelungenen Verlauf, wenn auch die Beteiligung infolge vieler Sonderveranstaltungen eine schwächere genannt werden muß. Dafür hatte sich die tanzfrohe Jugend in großer Zahl eingefunden, so daß namentlich die neu eingeführten Damen im reichsten Maße dem Tanze huldigen konnten. Viel Freude machte die reich ausgestattete Tombola und besonders das Surbest, ein reizendes Mädchen, welches aus einer Kiste herauskam und der glücklichen Gewinnerin mit einem Neujahrsspruch ein Füllhorn mit Blumen überreichte, gefiel außerordentlich. Die um die Mitternachtstunde vom Vorstande gesprochene Neujahrssprache entfachte stürmische Begeisterung und Beifall. Erst bei frühem Morgengrauen trennte man sich mit dem Bewußtsein, das neue Jahr angenehm begonnen zu haben. Wesentlich zu Gelingen des Festes trugen die vorzüglichen Tanzweisen der Theatermusikkapelle, welche in Verhinderung der Südbahnwerkstättenkapelle eingetreten war, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Stahl bei.

(Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.) Man schreibt uns: Gestern fand im Gasthofe „zur Traube“ eine Besprechung statt. Herr Felix Zangger begrüßte die in stättlicher Anzahl erschienenen Mitglieder mit herzlichen Worten. Die Berichte über die Vorarbeiten zur Gründung unserer Ortsgruppe wurden mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und den damit betrauten Mitgliedern Dank und Vertrauen ausgesprochen. Der Antrag auf Absendung eines Dankschreibens an die Schriftleitung der „Marburger Zeitung“ für die bereitwillige Unterstützung unserer guten Sache durch die Aufnahme aller Berichte wurde unter Heilrufen einstimmig angenommen. Nach Erledigung einiger belangreicher Arbeiten für die Sonntagversammlung schloß der Vorsitzende den ersten Teil des Abendes, welchem eine ungezwungene Unterhaltung folgte. — Freitag: Dreikönig-Feier, mit Beginn um halb 9 Uhr. Vollzähliges Erscheinen ist unbedingt notwendig. Am Sonntag, den 8. Jänner findet im Hotel-Restaurant „zur alten Bierquelle“ (Postgasse) eine öffentliche Versammlung statt und zwar mit folgender Tagesordnung: 1. Was will die deutschnationale Handlungsgehilfen-Bewegung? Redner: Kreisvorsitzer Karl Loidl aus Graz. 2. Die Sonntagruhe im Handelsgewerbe. Redner: Karl Loidl. 3. Ueber die Gründung einer Ortsgruppe für Marburg des „Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes“. Redner: Josef Mich. Sparowicz. 4. Freie Anträge. Beginn der Versammlung 3 Uhr nachmittags. Deutsche Handelsangelegenheiten, erscheint massenhaft zu derselben! Heraus auf den Kampfsplatz! Wir kämpfen für unsere Ehre, unseren Stand und nur durch einmütiges Vorgehen werden wir unser Ziel erreichen! Also auf zur Sonntagversammlung!

(Vom steiermärkischen Landesschulrate.) Angestellt wurden: als Oberlehrer an der Volksschule in Babatopje der definitive Lehrer und Schulleiter in Lemberg, Franz Grebernic; als Lehrer und Schulleiter an der Volksschule in Wörschachwald, der definitive Lehrer in Seiz, Adolf Nepel; als Lehrer, beziehungsweise Lehrerin an der Volksschule in Ljubecno der provisorische Lehrer dortselbst Ludwig Pirlovic; an der öffentlichen Volksschule in Lichtenwald die provisorische Lehrerin dortselbst, Anna Cernej; an der Volksschule in Reifenslein die Hilfslehrerin dortselbst, Josefa Maissel; als Bezirksaushilfelehrer für den politischen Bezirk Gills (Land) wurde der definitive Lehrer in Tepina, Josef Gosak, angestellt.

(Vom Theater.) Heute Donnerstag steht die Erstaufführung des vieraktigen Schwanekes von Karl Laufs „Ein toller Einfall“ auf dem Spielplan. Dieses überaus lustige Stück enthält eine Fülle komischer Szenen und Situationen, daß die Zuhörer nicht aus dem Saale kommen. Preise wie gewöhnlich. Freitag (Dreikönigstag) wird nachmittags 3 Uhr bei ermäßigten Preisen die Gesangs-

burleske „Wolf Bär Pfefferkorn auf Reisen gegeben. Dieses Stück erzielte bei den beiden ersten Vorstellungen einen geradezu kolossalen Vacherfolg. Abends halb 8 Uhr geht „Die Spinnerin am Kreuz“, Schauspiel in 4 Akten von Franz Reim, in Szene. Dieses Volkschauspiel erzielt überall dank seiner spannenden Handlung eine mächtige Wirkung und wurde erst kürzlich mit großem Erfolge in Graz gegeben. Samstag, den 7. Jänner tritt in dem ausgezeichneten Volksstücke „Im Austrag überl“ Frau Direktor Gusti Richter als Wabert in einer ihrer besten Rollen vor das Publikum. Sonntag, den 8. Jänner nachmittags 3 Uhr steht Offenbachs Operette „Daphne in der Unterwelt“ auf dem Spielplan. Abends halb 8 Uhr geht die urkomische Posse mit Gesang „Die Hochzeit der Schwiegermutter“ in Szene, worin Fr. Vernauer und Herr Kumpa ein großes Duett „Zirkusparodie“ zum Vortrage bringen.

(Bürgermeisterwahl in Voitsberg.) Wie uns aus Voitsberg gemeldet wird, wählte die Gemeindevertretung Herrn Josef Reichmann zum Bürgermeister und Herrn Dr. Rudolf Grifz zum Bürgermeisterstellvertreter.

(Vom Kinetographen.) Das vierte Programm wird noch bei den drei Vorstellungen am Freitag (Dreikönigstag) vorgeführt und findet an diesem Tage von 9—10 Uhr abends der zweite Herrenabend statt, dessen Programm 18 Bilder in 3 Abteilungen bringt. Wegen des Herrenabendes beginnt die dritte Vorstellung am Freitag um 7 Uhr, worauf besonders aufmerksam gemacht wird. — Samstag wieder neues Programm, welches hochinteressante Nummern enthält.

(Die Mitglieder der Südmärkischen Gruppen) werden über Einladung der Leitung der deutschen Schule in St. Egidii ersucht, an der am Sonntag, den 8. d. im Südmarkhofe in Egidii nachmittags stattfindenden Christbaumfeier teilzunehmen.

(Südmärkische Volksbücherei.) Da der nächste Bücherentlehnstag (Freitag) auf einen Feiertag fällt, so wird zur Kenntnis gebracht, daß die nächste Ausgabe von Büchern am Samstag, den 7. d., abends 6 Uhr stattfindet.

(Abend-Geselauf.) Das Abendlaufen findet jeden Montag, Mittwoch und Freitag statt. Die Fahrpreise sind die gleichen wie untertags.

(Vollstämmlicher Kammermusikabend.) Wie bereits mitgeteilt wurde, findet am 6. d. M. (Dreikönigstag) nachmittags um 5 Uhr im Burgsaale der erste vollstämmliche Kammermusikabend der Lehrer des Philharmonischen Vereines statt. Die Wahl der Vortragsstücke hierfür ist schon deshalb eine glückliche zu nennen, weil sie in ihrer Tonsprache leicht verständlich sind. Das ganze frohe, lichte Wesen J. Haydn's spiegelt sich auch in seinem Streichquartette in G-dur op. 54 wieder. Zu den dankbaren Streichquartetten gehört auch L. v. Beethovens Werk op. 39 Nr. 1, in welchem die wachsende innere Fülle und Männlichkeit des Meisters zum Ausdruck kommt. Fräulein Josefine Geißler, eine bewährte Pianistin aus Graz hat die Liebesswürdigkeit, diesen Kammermusikabend durch den Vortrag von effektvollen Klavierstücken von Liszt, Chopin, „Polnischer Gesang“, „Meine Freuden“ und „Wunsch“ zu verschönern. Der Vorverkauf von Sitzplatzkarten, deren Preise außerordentlich mäßig sind, findet in der Papierhandlung der Frau Auguste Gaßner am Burgplatz statt. Um keine Störung in dem Vortrage herbeizuführen, wird um pünktliches Erscheinen ersucht, da nach jeder Vortragsnummer die Saaltüre geschlossen bleibt.

(Silvester des Männergesangvereines.) Mehrere Jahre zogen dahin seit der letzten Veranstaltung eines Silvesterabendes im engen Kreise der ausübenden Mitglieder, und freudig wurde die Anregung, die alte Sitte wieder aufzufrischen, von allen begrüßt. Im Kreise lieberer Freunde wurde Abschied vom alten Jahr genommen und das neue froh begrüßt. Herr H. Stebich mit seinen Getreuen stand als Leiter dem Hausorchester vor, dessen Vorträge beifällige Aufnahme fanden. Unter des Vereines Sangmeister Herrn Rudolf Wagner wurden zündende Vorträge wiedergegeben und der bewährte Vier- und Fünfsänger gab reizende Lieder zum besten, welchen sich Einzelgesänge der Herren R. Glaser und A. Waibacher, Violinvorträge des Herrn Fr. Pfeiffer, Vorträge am Cello und Pison von Herrn Hans Bernkopf anreichten und stürmischen Beifall hervorriefen. Schallende Heiterkeit erweckte Herr A. Priester mit seinen „G'stanz'n“, die Herren Richter und

Sartori mit Zweigeängen und auch Herr A. Heu ließ diesmal seine heitere Seite bewundern, dessen „Apfelsprudel“ manchem recht gut bekam. Herr Direktor Rosensteiner und Herr Lehrer Köhler besorgten in verdienstlicher Weise die Klavierbegleitung. An der Jahreswende hielt Herr Lehrer Ruß eine zündende Rede, in welcher er die Ereignisse des Vereines im abgelaufenen Jahre beleuchtete und gelobte, auch im jungen Jahre das Deutschtum zu wahren, getreu dem Wahlsprüche. Erst in der frühen Morgenstunde schied man aus der Gambrinus-Halle, deren Gastwirt Herr Roschanz in der besten Weise für die leiblichen Bedürfnisse des Abends sorgte.

(Alpenverein.) Gestern abends fand im Kasino die Hauptversammlung der Sektion Marburg des D. u. Oest. Alpenvereines statt. Obmann Dr. Schmiderer begrüßte die Erschienenen und erstattete sodann den Jahresbericht, welcher u. a. der verschiedenen Vorträge, die an den Sektionsabenden gehalten wurden, gedachte und den Vortragenden den Dank aussprach. Weiters erwähnte der Bericht die Berg- und Landfahrten einer Reihe von Sektionsmitgliedern. Die Sektion wandte ihr Augenmerk nicht bloß dem Hochgebirge, sondern auch der Umgebung zu. Es wurde im Pöhrdgebirge der Weg von Marburg nach St. Urban über Roßbach nachmarkiert und in Gams und St. Urban neue Wegtafeln aufgestellt; der Weg von St. Oswald nach der Kappel und Pongraß und von diesen beiden Orten hinab nach Felsen rot markiert und 8 Tafeln aufgestellt. Die erstere Markierung wurde durch die Sektion ausgeführt, letztere auf Veranlassung derselben durch Herrn Dietinger. Von der Tresteritzer Ueberfuhr, wo eine Wegtafel aufgestellt wurde, wurden nach Vembach und Feistritz durch die Sektion rote Marken angebracht. Im Gebiete von St. Wolfgang und St. Heinrich am Bachergebirge wurden mit Hilfe des Ing. Reiser Markierungen vorgenommen und 10 Wegtafeln aufgestellt; der Jägersteig von Faal über den Lobniz nach Maria in der Wüste wurde rot markiert und 5 Tafeln angebracht. Der Mitgliederstand im letzten Vereinsjahre betrug 77; ausgetreten sind 2, eingetreten 6 neue Mitglieder. Ein schwerer Verlust traf die Sektion noch kurz vor Jahreschluß durch das Hinscheiden des Mitgliedes Herrn Oberinspektor Kolus, welcher in Wien einem Unfall zum Opfer fiel. Der Bericht schloß mit einem Appell, der Sache des Alpenvereines mit begeisteter Treue auch fernerhin anzuhängen. Direktor Wirt erstattete den Säckelbericht. Die Einnahmen betrugen 1043 93 K., nach Abzug der Ausgaben (727 10 K.) verbleiben 316 83 K. Den Bericht der Rechnungsprüfer erstattete Dr. Krenn, welcher die Entlastung des Säckelwartes beantragte. (Angenommen.) Zu Rechnungsprüfern wurden die bisherigen neuerdings gewählt und zwar die Herren Dr. Krenn und Dr. Reidinger. Die Mitgliederbeiträge verbleiben auch heuer in der bisherigen Höhe. In die Sektionsleitung wurden neuerdings gewählt die Herren Dr. Schmiderer (Obmann), Dr. Duchasch (Obmannstellvertreter und Schriftführer) und Direktor Wirt (Zahlmeister). Heilrufe begleiteten die Wahl. Bei dem Punkte Freie Anträge erwähnte Herr Hausmaninger, daß ein Wiener Alpinist in Marburg einen Vertrag über die Besteigung des Montblanc halten würde; es möge dafür einer der Mittwoch-Abende bestimmt werden. Obmann Herr Dr. Schmiderer erklärte, die Wahl des Tages dem Vortragenden zu überlassen. Dr. Krenn regt eine „Besteigung“ des Urbaniberges an und zwar für den 23. Juni, den Vortrag des Namens-tages des Obmannes. Seit vielen Jahren wurde dieser Sitte gehuldigt, die jetzt unterbrochen zu werden scheint. In launiger Weise wies Dr. Krenn darauf hin, daß er auch einmal eine „Bergpartie“ mitmachen wolle. Dr. Schmiderer weist ebenfalls in launiger Form darauf hin, daß die vorjährige „Besteigung“ des Urbaniberges an dem genannten Tage durch ein Unwetter verhindert wurde. Nachdem die Tagesordnung erschöpft war, hielt Herr Hausmaninger eine Ansprache, in welcher er auf die Verdienste des Obmannes hinwies, der seit 29 Jahren die Sektion leitet. Redner brachte auf den Gefeierten ein lebhaft ausgenommenes Vergelt aus. Herr Dr. Schmiderer erwiderte, indem er die treue Gefolgschaft der Mitglieder und ihr unentwegtes Eintreten für den Alpenverein im allgemeinen und für die Sektion im besonderen pries. Herr Julius Pfriemer gab als Obmann des Kasinovereines seinen warmen Sympathien für den

Alpenverein Ausdruck. Herr Dr. Schmiderer entgegnete mit einem Heil auf den Kasinoverein. Sämtliche Reden wurden mit lebhaften Beifall aufgenommen.

(Witzbürgermeister und Abgeordneter Pfriemer) ist erkrankt und muß daher für einige Tage den Landtagsitzungen fernbleiben.

(Eisfest.) Vonseite des Stadtverschönerungsvereines wird uns mitgeteilt, daß derselbe auf seinem Eislaufplatze im Volksgarten am Montag, den 9. Jänner von halb 7 bis 10 Uhr abends ein großes Eisfest veranstaltet. Außer Musikvorträgen wird ein sehr effektvolles Feuerwerk abgebrannt werden. Sowohl im Salon der Villa Vanger als wie auch auf der Eisfläche selbst wird ein Buffet aufgestellt sein und so bleibt uns nur zu wünschen übrig, daß dieses vielversprechende Fest recht zahlreich besucht möge werden.

(Jägerball in Rothwein.) Aus Rothwein wird uns geschrieben: Wie alle Jahre, so hat auch heuer, diesmal aber ganz besonders, der Silvesterabend in Rothwein einen fröhlichen Verlauf genommen. Bei dieser Gelegenheit hat sich nun eine Gesellschaft von Jägern und Jagdsfreunden getroffen und beschlossen, am 15. d. im Gasthaus „zur Linde“ in Rothwein ein Jägerball abzuhalten, wozu alle Jäger und Jagdsfreunde von Marburg und Umgebung aufs freundlichste eingeladen werden. Das Komitee wird sich alle Mühe geben, den werten Gästen einen angenehmen Abend zu verschaffen. — Weidmannsheil!

(Eine Bitte an die Bevölkerung.) Aus St. Egydi W. B. schreibt man uns unterm 4. d.: Als im Herbst 1892 Oberlehrer Hölschl die Leitung der damaligen deutschen Schulvereinschule übernahm, gründete er, da bei der hier üblichen Ansiedlungsweise einzelne Kinder schon um 7 Uhr früh vom Elternhause weggehen müssen, um nach Zurücklegung eines zweistündigen, beschwerlichen Weges um 9 Uhr im Schulhause zu sein und fast alle Schüler die Mittagszeit im Schulhause verbringen müssen, eine Suppenanstalt und führte diese bis zum Winter 1902/03. In dieser Zeit gingen ihm zu diesem Zwecke 2751 83 K. an Spenden zu und wurden an 65 193 Schüler 81 533 Brote und 28 106 Suppenportionen verteilt. Bis zum Winter 1901/02 bereitete seine Frau die Suppe aus Konserven, wegen beschränkter Räumlichkeiten mußte in den letzten zwei Winterperioden vom Kochen der Suppe abgesehen werden und wurde nur Brot verteilt. Das heurige Mißjahr, die daher in der Bevölkerung herrschende Not, insbesondere aber der Umstand, daß in dem neben dem Schulhause befindlichen Südmarchhof eine Suppe leicht zu haben ist, veranlaßten Oberlehrer Hölschl, die Suppenanstalt wieder zu erneuern und wurde am 2. d. mit der Vesperung begonnen. Nun richtet er an die Freunde der deutschen Schüler die Bitte, durch Spenden die Führung der Suppenanstalt zu ermöglichen. Alle Spenden werden im Wege der Postsparkasse erbeten, zu welchem Zwecke über Verlangen kostenlos Erlagscheine zugesendet werden. Solche sind auch in der Verwaltung der „Marburger Zeitung“ zu haben.

(Ein weiblicher Schuhmachergehilfe.) In Gonobitz fand am Neujahrstage die Freisprechung der Lehrlinge durch die gewerblichen Genossenschaften unter dem Vorsteher des Genossenschaftsobmannes, Herrn Franz Kovatsch, Hausbesitzer und Schuhmachermeister, statt. Hierbei ereignete sich der seltene Fall, daß ein junges Mädchen um die Freisprechung warb u. das „Gesellenstück“ vorlegte. Dieses Mädchen ist die zwanzigjährige Marie Sinkowitsch, Tochter eines Schuhmachers aus Feistenberg bei Gonobitz. Ihr Gesellenstück führte sie beim Schuhmachermeister Fank in Gonobitz aus. Dieses Stück soll durch die Tadellosigkeit der Ausführung allgemeine Bewunderung erregt haben. Herr Obmann Kovatsch richtete einige anerkennende Worte an das strebsame junge Mädchen und sprach es frei. — Wer hat Lust, es der wackeren Vorkämpferin der Frauenbewegung in Gonobitz nachzutun?

(Schulvereinsjubiläum.) Die vom Vertretertag im Oktober beschlossene Sammlung von Zubehörspenden, um der Hauptversammlung im Mai einen Betrag von 500 000 K. zur Errichtung von 10 neuen Schulen und Kindergärten zur Verfügung stellen zu können, hat zunächst erst in einigen Ortsgruppen Wiens begonnen, aber doch schon das erfreuliche Ergebnis von 30 000 K. gebracht. Außerdem haben mehrere deutsche Gemeinden

gewidmet, unter anderem Brünn 5000 K., Jglau 1000 K., Graz 2000 K. Aber auch kleinere Gemeinden haben sich mit namhaften Spenden eingestellt, wie Skotschau (Schlesien) 100 K., Alsch, Theresienstadt, Ober-Tarvis 200 K. und viele kleinere Landgemeinden mit Beträgen von 10 bis 50 K. Es ist zu erwarten, daß diese Beispiele rasche Nachahmung finden werden.

(Irrsinnig geworden.) Der nach Rottenberg zuständige hiesige Fleischhauermeister Hermann Konrad wurde gestern tobsüchtig. Der Bedauernswerte wurde nach Graz in die Beobachtungsanstalt gebracht.

(Brand.) Aus Windisch-Feistritz wird vom 2. d. geschrieben: Heute 11 Uhr vormittags kam in der dem Herrn Gustav Pirchan in Marburg gehörigen und in der Stadt Windisch-Feistritz befindlichen Wattaabrik ein Feuer zum Ausbruch. Eine große Menge Watta, Maschinenbestandteile und mehrere andere Gegenstände wurden durch das Feuer zerstört. Wäre die Feuerwehr nicht so rasch auf dem Brandplatze erschienen und hätte das schon stark um sich greifende Feuer gedämpft, so wäre die ganze Fabrik samt allen Wattavorräten ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer soll durch Reibung der Walzen entstanden sein.

(„Original-Singer“ auf der Weltausstellung in St. Louis.) Unter den höchst verlockenden Schaustellungen auf der Weltausstellung in St. Louis hat diejenige von der Singer Co. bei allen Besuchern die größte Aufmerksamkeit erregt. Dies erklärt sich dadurch, daß Original-Singer in jeder bekannten Sprache gleich bedeutend ist mit einer vorzüglichen Nähmaschine. Das allgemein bekannte Schild mit dem „S“ in leuchtenden Farben findet sich in jeder Stadt der Welt, um auf das bekannte und beliebte Produkt des Gewerbestandes hinzuweisen. Die Tatsache jedoch, daß es „Original-Singer-Maschinen“ für jede gewerbliche und industrielle Näharbeit gibt, ist nicht so allgemein bekannt. Die Besucher der Ausstellung zeigten daher auch ein ganz besonderes Interesse für die zu Fabrikationszwecken vorgeführten Original-Singer-Nähmaschinen. Es sind zwei „Singer“ Pavillons vorhanden, worin die Maschinen ihrer verschiedenen Fabriken gezeigt werden. Hier kann man die praktische Herstellung von Korsetts, feiner Wäsche, Schuhen, Herrenkleidern usw. beobachten, wie sie von Arbeitern der leitenden Fabriken der betreffenden Industrien vorgenommen wird. Es werden dort Maschinen gezeigt, welche die dicksten Gummi- und Leder-Treibriemen nähen, die ein Duzend der zierlichsten Falten auf einmal herstellen, ferner solche, mit denen alle Sorten Knöpfe, Haken undösen angenäht werden, sowie auch Maschinen zum Nähen von Glacé Handschuhen und Pelzwerk, kurz für all und jedes was man nähen kann und was man nähen möchte. Mehr als 200 Maschinen werden gezeigt für eine solche Mannigfaltigkeit der Verwendung, daß ihre Prüfung zwecks Prämierung durch das internationale Preisgericht von vierzehn Gruppenabteilungen in vier der großen Ausstellungs-Departements bewerkstelligt werden mußte. Diese Prüfung wurde in äußerst kritischer Weise vorgenommen und das Resultat bestand in der Verleihung von „Sieben Grand Prix“ und „Sieben goldenen Medaillen“, wobei zu bemerken ist, daß die Berichte von mehreren Preisrichter-Gruppen noch ausstehen.

Verstorbene in Marburg.

26. Dezember. Acher Marie, Bahntischlerstüb, 2 Jahre, Unterrothweinerstraße, Pertussis.
27. Dezember. Franz Matthias, Grundbesitzerstüb, 18 Jahre, Gaswerkstraße, Tuberkulose. — Rodric Genovefa, Magdskind, 7 Tage, Franz Josefstraße, Lebensschwäche.
28. Dezember. Roiko Marie, Armenbeteile, 89 Jahre, Burggasse, Marasmus.
29. Dezember. Schiffo Richard, Verwalter, 30 Jahre, Urbanigasse, Lungentuberkulose.

Briefkasten der Schriftleitung.

Nach Königsberg und Grunddorf. Nächste Nr.

Dr. Flick

ordiniert täglich in meiner Vertretung von 1—2 Uhr für Stadtarne

Kärntnerstrasse 10. 1. Stock.

Dr. Leonhard d. J., Stadtarzt.

Zweizimmerige Wohnungen

sonnseitig gelegen, sogleich zu vermieten. Anfr. Johann Spies, Windenauerstraße 26. 3897

Talanda Ceylon-Tee.

Hochfeine Marke.

39 36

Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg
von Samstag, den 24. Dezember bis einschließlich Samstag, den 31. Dezember 1904.

Tag	Luftdruck-Tagm. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bewölkung, Tagesmittel	Rel. Feuchtigkeit in Procenten	Niederschläge $\frac{mm}{m}$	Bemer- kungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum		Minimum					
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
Samstag	738.0	1.3	2.2	-0.6	1.0	2.3	3.4	-1.5	-6.5	8	76		Schnee.
Sonntag	737.2	-1.3	0.8	-0.9	-0.5	1.1	2.5	-2.0	-6.5	8	88		
Montag	733.6	-3.4	3.6	-0.4	-0.1	4.2	8.0	-3.8	-8.4	1	84		
Dienstag	742.2	-2.2	-2.8	-4.0	-3.0	0.0	-0.8	-4.0	-6.3	4	89	0,7	
Mittwoch	748.4	-11.0	-3.2	-8.6	-7.6	-3.0	0.0	-11.1	-17.0	0	89		
Donnerst.	746.1	-6.8	-0.2	-3.8	-3.6	0.5	4.8	-9.4	-15.0	4	93	—	
Freitag	730.1	1.4	3.6	3.2	2.7	4.5	6.7	-0.4	-8.4	10	65	—	
Samstag	723.6	3.6	4.6	-1.8	2.1	5.8	8.4	-1.8	-5.9	3	65		nachm. Sturm

Billige, einzimmerige

Wohnungen

bestehend aus Zimmer, Küche, Speis, separ. Abort, Keller und Gartenanteil, in schöner südlicher Lage sind in der Mellingerstraße 67 mit einem Monatszins von K 17 zu vermieten. Desgleichen, jedoch größer mit K 19. Anfrage bei Baumeister **Derwuschet**. 1695

Wohnung

südliche Lage, Zimmer, Küche u. Gartenanteil; dortselbst ein Pferdestall mit 2 Ständen sogl. zu vermieten. Reiferstraße 23.

Schlitten

zu verkaufen. — **Fabriksgasse 13.** 71

Zimmer

gassenseitig, sofort zu vermieten. Auf Wunsch auch mit Verpflegung. Nagysstraße 9, 2. Stock, Tür links. 73

Vorzügliche Mittagskost

für 2 Herren. Nähe Gerichtshof. Adresse in Verw. d. Bl. 67

Villa

auch kleiner Weingartenbesitz, in Marburg oder dessen nächster Umgebung zu kaufen gesucht.

WOHNUNG

abgeschlossen, 2 Zimmer, Küche samt allem Zugehör. Landwehrergasse 18, 1. Stock. Anfr. Baukanzlei Fabriksgasse 17. 43

Zu verkaufen

1 Aufzuglampe, 1 Speiskasten, 1 Küchentisch, 4 Küchenstühle, 3 Schreibtische, 1 Divan etc. wegen Abreise billig. — Hauptplatz 4, 2. Stock rechts. 72

Zwei komplette Betten

mit Federmatrassen-Einlagen u. ein Hängekasten (fast neu) sind sogleich billig zu verkaufen. Anzulegen Tegetthoffstraße 83, 1. Stock, Tür 8. 78

Billige böhmische Bettfedern

1/2 kg. neue, graue, geschliffene Gänsefedern 50, bessere 60 kr.; 1/2 kg. weiße, geschliffene 90 kr., 1 fl. 25 kr., feine 1 fl. 60 kr., hochfeine fl. 2.—. Bei Abnahme von 5 Kilo franko. 2674

Fertige Betten

komplett gefüllt, in gutem roten, blauen od. weißen Angin, je eine Leuchte: 170/116 cm. groß, mit neuen flaumigen Entensfedern 5 fl., feinen 6 fl., mit grauen Daunnen 8 fl.; je ein Kopfkissen: 80/58 cm. groß, 1 fl. 40 kr. und 2 fl. liefert gegen Nachnahme von 10 fl. aufwärts franko. Umtausch gestattet. **Hermann Bloch, Deschenitz 53.** Böhmen. 2674

Freundliche Hofwohnung

1. Stock, 2 kleine Zimmer und Küche mit 1. Februar zu vermieten. Rärntnerstraße 7. 68

Fräulein

wünscht als Verkäuferin bald unterzukommen. Auskunft in d. Verw. d. Bl. 59

Nettes Mädchen

wünscht als Stubenmädchen zu kleiner Familie unterzukommen, kann auch schneiden. Auskunft in Verw. d. Bl. 75

Hübsch möbliertes Zimmer

für zwei Herren mit guter, ganzer Verpflegung sofort zu vermieten. Domplatz 14, 1. Stock links. 4104

Schöne Wohnung

2 Zimmer, Vorzimmer u. ganz abgeschlossen, zu vermieten. — Mellingerstraße 41. 87

Gut erhaltene Zimmereinrichtung

ist samt Bettzeug wegen Ueberflutung billig zu verkaufen. Mühlgasse 9, 2. Stock. 84

Zu verkaufen

zu Schleuderpreisen sehr schöne, neue eingerahmte und uneingerahmte **Bilder**. Sofienplatz 3, parterre rechts. von 8—9 und von 12—2 Uhr. 91

Haus

mit Fleischhauerei, Wein- und Brantweinshant samt schönem Bauplatz wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Franz Josefsstraße 41. 86

6 Stück sehr schöne 98

Spanferkel

somit zu verkaufen bei Frau **Petz**, Gastwirtin in Brunnhof Nr. 45.

Mädchen

aus gutem Hause sucht ab 1. Februar Kostplatz in besserer Familie. Zuschr. erbet. unt. **M. 28.** hauptpostlag. Marburg. 95

Wäscherin,

die schön wäscht und bügelt, sucht Posten in od. außer Hause. Anfr. Tabaktrafik Havlicek, Tegetthoffst. 74

Eine Wohnung

3 Zimmer samt allem Zugehör schöne Aussicht, zu vermieten. Tegetthoffstraße 44. Anfrage bei der Hausmeisterin.

Verkaufe weg. Abreise

meine Möbel auch einzeln. Zu sehen von 9—11 Uhr vorm. und 1—3 Uhr nachm. Kartischowin Nr. 134, 1. St., Tür 4. 16

Keller

groß, Mitte der Stadt, sofort zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 66

Als Verkäuferin

oder Näherin wünsche baldigst unterzukommen. Auskunft in d. Verw. d. Bl. 76

Neugeb. Haus

hochhoch, mit 9 Zimmern, 8 Küchen, Gemischtwarenhandlung, Kellern, Wasserleitung bis zum Dachboden und Garten, Zinsertrag monatlich 74 fl. 44 kr. zu verkaufen. Genau-gasse 25, Magdal.-Vorstadt. 4078

Zu vermieten

kleiner Keller mit Vorkeller, Apothekergasse 4. Anfrage bei Hausmeister. 70

Ein Gel

samt Geschirr ist billig zu verkaufen. Heinrich Kieffer, St. Lorenzen, R.-B. 31

Lehrjunge

sucht Posten in einer Gemischtwarenhandlung. Adresse in der Verw. d. Bl. 45

HAUS

mit Bauplatz, großen Garten, zu verkaufen. Franz Josefsstraße. Auskunft Verw. d. Bl. 89

Wagnerei

25 Jahre bestehend, ist wegen Todesfall sofort zu verpachten. **Marie Putrich**, Pettau. 97

Bei Appetitlosigkeit, körperlicher und geistiger Erschlaffung und überall da, wo es sich darum handelt, den heruntergekommenen Körperzustand sofort wieder in die Höhe zu bringen, gebraucht

Johann Hoff's natürliche, trefflich schmeckende Malz-Extrakt- Nahrung

Vorrätig in Apotheken und Drogerien.
1904: Großer goldener Staatspreis.

Nährmittelwerke **Johann Hoff**, Stadlau.

Echte Debrecziner Würste

Baprikaspeck, geräucherte Fleischware etc. liefert zu billigsten Tagespreisen 58

Debreczeni Lajos, Selcher

Selchwaren-Großhandlung in Debreczin.
Vertreter gesucht.

Oskar Gierkes Kinematograph

Im Saale des Hotel Stadt Wien (Eingang von der Hammerlinggasse).

Neues Programm mit 32 Nummern.

Aus demselben heben wir besonders hervor:

Das serbische Königsdrama. Russisch-japanischer Krieg.

Der Park zu Barcelona.

Die baltische Flotte im Suezkanal

usw. usw.

Jeden folgenden Tag Vorstellung abends um 7/8 Uhr. — Jeden Mittwoch und Samstag 2 Vorstellungen. Anfang um 5 u. 7/8 Uhr.

Jeden Sonn- und Feiertag 3 Vorstellungen.

Anfang der 1. Vorstellung um 3 Uhr, der 2. um 5 Uhr und der 3. um 7 Uhr.

4073 Hochachtungsvoll **O. Gierke.**

Schönes gassenseitiges

möbliert. Zimmer

mit oder ohne Verpflegung sofort zu vermieten. **Bürgerstraße 7, Tür 10.** 4021

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Zins 8 fl. **Josefs-gasse 5, 1. Stock.** 3997

Unmöbliertes Zimmer

separat, licht, sonnseitig, ist zu vermieten. Anfrage: **Göthestraße 24, parterre rechts.**

Mehrere

Pelzfussäcke

werden billigt verkauft bei **G. Sgristeg.** 104

Sie speisen

gut und billig in der

Alten Bierquelle

Marburg, Postgasse 7.
Achtungsvoll
Matthias Rögl, Restaurant.

Drahtseile
für 3177
Ueberfahren,
Transmissionen, Aufzüge, sowie für alle
übrigen Zwecke liefert in allen Konstruktionen
und besten Qualitäten billigt die Firma
Ferdinand Graf v. Egger, Feistritz
im Rosentale, Kärnten.

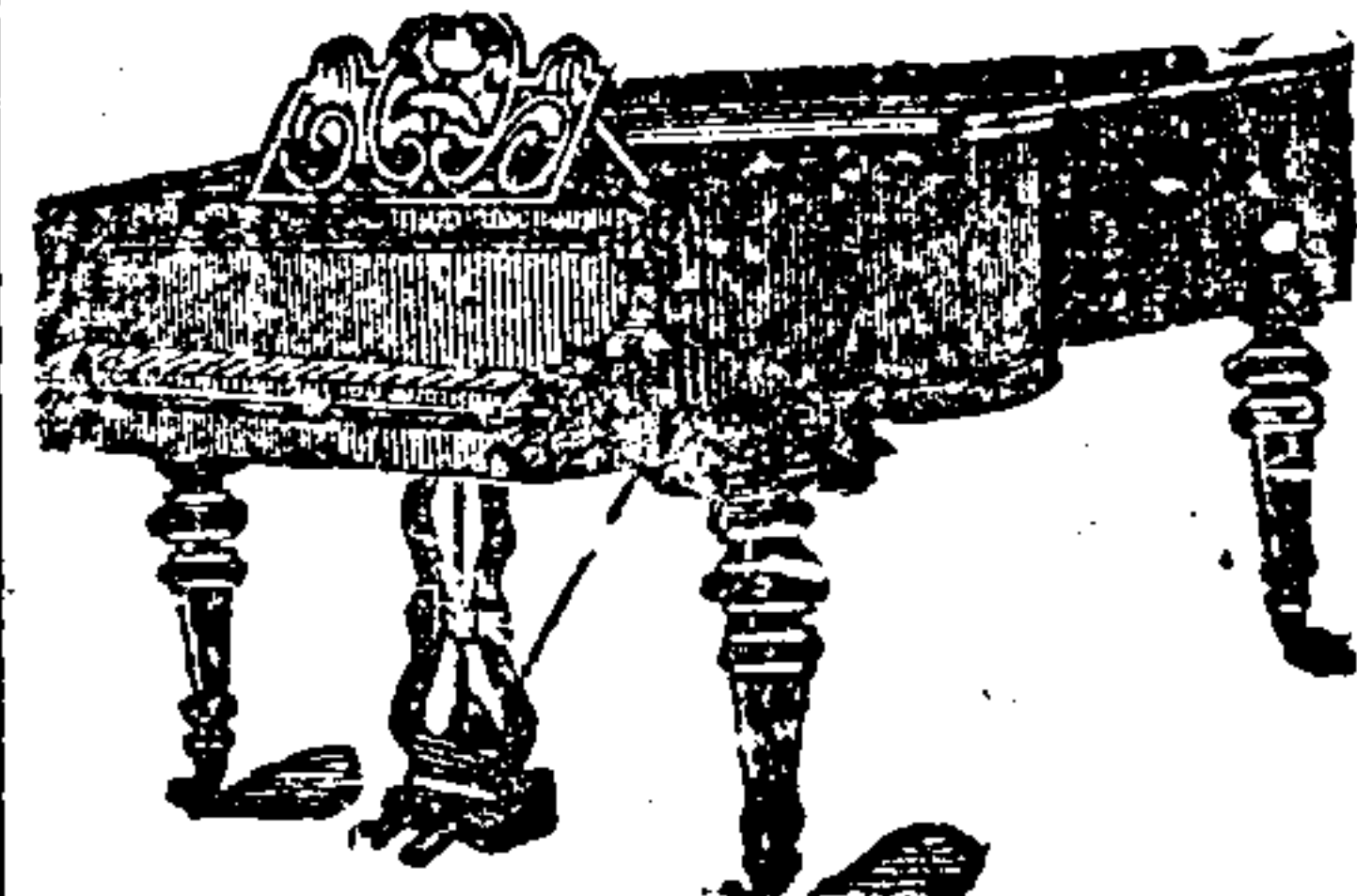
Jamaika-Rum
Marke „Santa Elena“
ist frei von jedem
künstlichen Aroma
oder Parfum.
Erhältlich in besseren Spezerei-, Delikatessen-
und Drogenhandlungen.
4018

Gewölbe
Herrengasse 27 sofort zu vermieten. Anfrage Hauptplatz 14.
Eine große lichte 4088
Werkstätte
kann auch als Magazin verwendet werden, ist sogleich zu
vermieten. Anfrage Kärntnerstraße 3. 4088

Herbabny's Unterphosphorigsaurer
KALK-EISEN-SIRUP.
Dieser vor 35 Jahren eingeführte, von vielen Ärzten
bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleim-
lösend und hustenstillend. Durch den Gehalt an Bittermitteln wirkt
er anregend auf den Appetit und die Verdauung und somit beför-
dernd auf die Ernährung. Das für die Blutbildung so wichtige
Eisen ist in diesem Sirup in leicht assimilierbarer Form enthalten;
auch ist er durch seinen Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen
bei schwächl. Kindern besonders für die Knochenbildung sehr nützlich.
**Preis 1 Flasche Herbabny's Kalk-
Eisen-Sirup K. 2.50, per Post 40 S.**
mehr für Packung.
Warnung! Wir warnen vor den
unter gleichem und ähnlichem Namen
ausgetauchten, jedoch bezüglich ihrer
Zusammensetzung und Wirkung von
unserem Original-Präparate ganz ver-
schiedenen Nachahmungen unserer
seit 35 Jahren bestehenden Unterphos-
phorigsauren Kalk-Eisen-Sirup's, bitten deshalb, stets aus-
drücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Sirup“ zu verlangen
und darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokol-
lierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet. 62
Alleinige Erzeugung und Hauptversandstelle:
Dr. Hellmanns Apotheke, zur Barmherzigkeit
Wien, VII/1, Kaiserstrasse 73-75.
Depots bei den Herren Apothekern in Marburg: B. Koban, W.
Königs Erben, C. Lohrstedt, F. Prüll, G. D. Schwarzl &
Co., M. Kauscher, Deutsch-Landsberg: D. Daghofer, Feldbach: J.
König, Fürstentum: N. Tröschl, Gleisdorf: R. Mayer, Graz: J.
Strohschneider, Gornitz: J. Wospißils Erben, Leibnitz: R. Lautner
& Bechner, Liezen: G. Großwang, Mariazell: G. Schopf, Murek:
E. Reich, Pettau: J. Behrbalk, S. Wolter, Radkersburg: M.
Repper, Wind-Feistritz: Fr. Beholt, Wind-Graz: R. Rebut,
Wolfsberg: A. Guth.

Frische 200
Bruch-Eier
7 Stück 20 kr.,
A. Himmler,
Marburg,
Blumengasse Nr. 18.

Clavier- und Harmonium-
Niederlage u. Leihanstalt
von
Isabella Hoynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz 20, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos
und Klavieren in schwarz, nuß matt
und nuß poliert, von den Firmen
Roch & Korfelt, Höhl & Heilmann,
Reinhold, Bammel und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-
Dachfalzziegel
aus der I. Premstätter Dachfalz-
ziegel-Fabrik offeriert zu billigsten
Preisen C. Pickel, Betonwaren-
fabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27.
Telephon Nr. 39. 776

Gebildete, sehr verlässliche
jüngere Frau
bittet um eine Stelle als Haushäl-
terin, Stütze der Hausfrau oder als
Kassierin in einem Geschäft etc.
Adressen abzugeben in der Verw.
d. Blattes. 3954

Zwei Wohnungen
mit je 2 Zimmern, Küche samt
Zugehör, Schwarzgasse 5 und 6
sofort zu vermieten. Anfrage
Joh. Grubitsch, Tegetthof-
straße 11. 4068

Schöne billige
Bauplätze
zu verkaufen. — Anzufragen
Mozartstraße 72. 3819

Zu verkaufen
in Marburg ein Haus mit 2 Zimmer
und Küche, gewölbter Stall für 4
Pferde, 1 großer od. 2 kleine Bau-
plätze. Preis 3600 fl. Sparkassa
darauf 2300 fl., das übrige muß
ausbezahlt werden. Näh. Auskunft
aus Gef. bei Vinz. Kuß, Herren-
gasse 40, 3. Stock. 4082

Ein in allen kaufmännischen Ar-
beiten, in Buchführung und Korre-
spondenz bewandelter
Beamter
sucht als Nebenverdienst für Abend-
stunden gegen mäßiges Honorar
in Hotels oder anderen Geschäfts-
häusern Beschäftigung. — Anträge
unter „P. K. 1863“ an die Verw.
d. Bl. erbeten. 26

Wiener 3169
Theaterfriseurin
empfiehlt sich den geehrten P. T.
Damen. **Grete Schaffer,**
Werftstättenstraße 4, 3. Stock.

Reiner Blütenhonig
soll in keinem Hause fehlen. Er ist nicht nur ein
gesundes Nahrungsmittel, sondern auch heilsam
bei Erkältungen in der rauhen Jahreszeit.
1 Kilo kostet 2 K bei
MAX WOLFRAM, Marburg.

Cailler
Köstlichste Schweizer Milch-Chocolade.

Überall gratis Kostproben bitte zu verlangen.
Baumeister Franz Derwuschek,
Marburg, Reiserstraße 26 856
empfiehlt zur Saison 1904

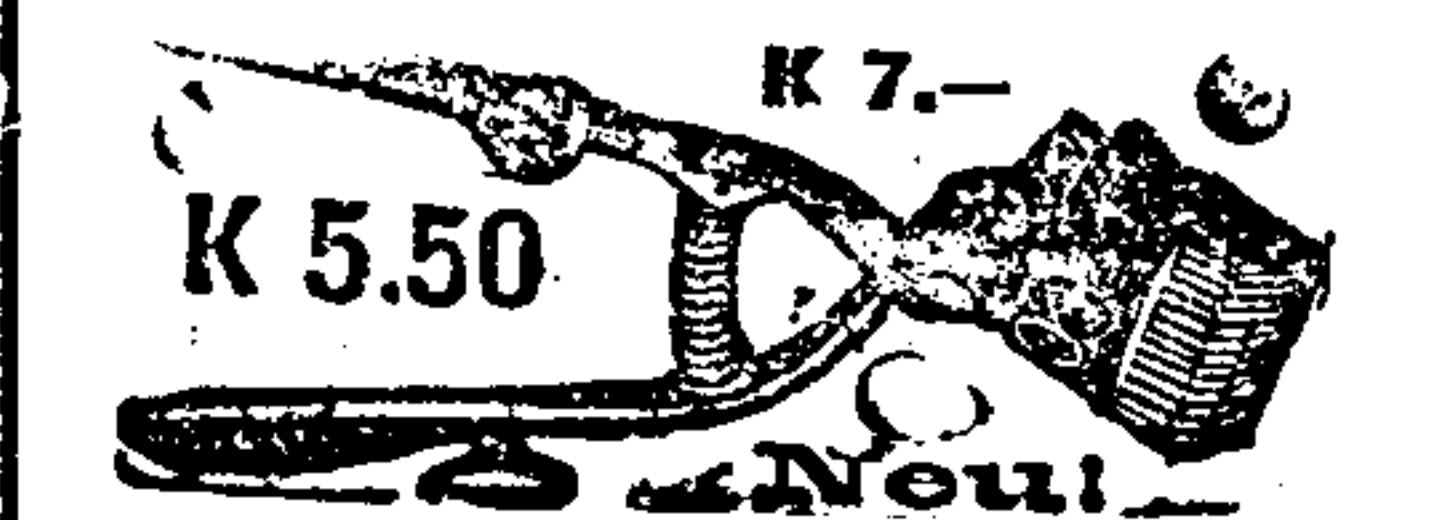
Schöne preiswürdige Baupläze
in der Bismarckstraße, Mellingerstraße und Kernstockgasse.
Bementrohre, Bementplatten, Bementstufen etc.
werden unter den normalen Preisen abgegeben.

Am Ringofen in Leitersberg
werden Prima Mauer-, Pflaster-, Gefins-, Dach- u. Hohlziegel
stets vorrätig gehalten und werden Preisabstellungen je nach
Größe des Bedarfes separat vereinbart.

Eigene Bautischlerei und Schlosserei.
Übernahme von Gewölbs-Portalen von der einfachsten bis ele-
gantesten Ausführung, sowie alle in das Baufach einschlägigen
Bautischler- und Schlosserarbeiten in solbester Ausführung.
Kostenvoranschläge und Zeichnungen gratis.

Betonwarenfabrik C. Pickel
Marburg, Volksgartenstrasse 27
Telephon Nr. 39.
empfiehlt zur Lieferung **Bementrohre, Pflasterplatten,**
Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Bement-
waren. Ferner: **Steinzeugrohre, Mettlicherplatten,**
Gipsdielen und Sprentafeln. Auch werden alle übrigen
Bementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadelloß
hergestellt. 777

Sollinger Haarschneidemaschine!



3 Aufschieberklämme f. Haarlänge 3,
7 und 10 mm. Jeder kann sofort
Haarschneiden. Gebrauchsanweisung
liegt bei. Bei zwei Kindern haben
Sie die Maschine in 1/2 Jahr ver-
dient. Preis K 5.50, feinst K 7.—.
Haarschneideapparat K 6.—, Pferde-
od. Hundeschere à K 5.—, Schnell-
Rasierapparat, Verlegung unmöglich,
nur K 4.—, komplett.

Glasschneide-Diamanten
für Glaser u. Hausgebrauch
in vorzüglich Qualität mit
Garantie für tadelloßes
Schneiden. Mit Ebenholz-
heft K 2.80, mit Beinheft
K 2.60, mit vernidelt. Heft
K 4.50, feinste Sorte K 5.
Nichtkonvenientes tausche
um oder nach Vereinbarung
Geld retour. Versand mit
Nachnahme. M. Rundbakin,
Wien, IX. Diechtensteinstr. 23

Turmuhren-

Fabrik von Rich. Liebing,
beeideter Sachverständ. und Schät-
meister des k. k. Handelsgerichtes
Wien und des k. k. städt. deleg. Be-
zirksamtes Wien, 13. Bez.
Wien, 13/10, Sprenggasse 66,
erzeugt ausschließlich nur Turm-
uhren für Kirchen, Schlösser, Rat-
häuser, Kasernen, Schulen, Fabriken
etc. in neuester, bester Konstruktion
und solider Ausführung, sowie jed-
welche Reparatur von Turmuhr.
Kirchen, Gemeinden liefere ich auf
Teilzahlungen. Kostenvoranschläge
kostenlos. 4083

Ein Winzer

mit mindestens 4 Arbeitskräften
wird aufgenommen. Anzufragen
bei **Johann Grubitsch, Tegetthof-**
straße 11. 41

Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche f. Zuge-
hör im 1. Stock ab 1. Jänner
zu vermieten. Tegetthofstraße 44
bei der Hausmeisterin. 3172

Wohnung

mit 4 Zimmer samt Zugehör,
1. Stock gassenseitig bis 1. Jän-
ner. Kärntnerstraße 9. 3896



Frau **Paula Kokoschinegg** geb. **Delago** gibt im eigenen sowie im Namen ihrer Söhne **Rudolf** und **Josef**, ihrer Töchter **Jenny** und **Mitzi** sowie aller übrigen Verwandten Nachricht von dem sie tiefbetäubenden, so schmerzlichen Hinscheiden ihres innigstgeliebten, herzensguten Gatten, beziehw. Vaters, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Großonkels, des wohlgebornen Herrn

Josef Kokoschinegg

Kaufmannes

welcher heute am 5. Jänner l. J. nach längerem schweren Leiden im 60. Lebensjahre plötzlich verschieden ist.

Die irdische Hülle des teuren Dahingeshiedenen wird Freitag, den 6. Jänner um 4 Uhr nachmittags im Sterbeause, Tegetthoffstraße 14 feierlich eingesegnet und sodann in der Familiengruft am Stadtfriedhofe zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Das heil. Requiem wird Samstag, den 7. Jänner l. J. um 10 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Kranzspenden werden im Sinne des Verstorbenen dankend abgelehnt und wollen hiefür bestimmte Beträge wohltätigen Zwecken zugewendet werden.

Marburg, am 5. Jänner 1905.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

II. steierm. Leichenbestattungs-Anstalt.



Die Angestellten der Firma Kokoschinegg

geben schmerz erfüllt Nachricht von dem Ableben ihres guten Chefs, des hochwohlgebornen Herrn

Josef Kokoschinegg

Kaufmann.

Wir werden dem teuren Verblichenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Marburg, im Jänner 1905.

Durch Einkauf einer größeren Partie Schilcher-Wein

garantiert Naturwein, bin ich in der Lage, denselben im Gastlokale mit 24 kr. per Liter auszuschenken. Ueber die Gasse von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends von 5 Liter aufwärts zu 20 kr.

Ernest Grund, Gastwirt
Räntnerstraße 19.

Ein schönes 4097
ZIMMER
samt Küche an alleinstehende Frau oder ein Fräulein zu vermieten. Anfrage Verw. d. Bl.

Guten Nebenverdienst
können sich Personen jeden Standes leicht erwerben, die größeren Bekanntheit haben. Auch werden ständige Vertreter event. valante Herren für diesen Beruf gesucht. Anträge unter „Fleiß Nr. 500“ an die Verw. d. Bl.

Anlässlich des Jahreswechsels danke ich allen meinen geehrten Kunden für das mir bewiesene Vertrauen und bitte auch im kommenden Jahre um gütigen Zuspruch. Mit einem herzlichen

Prosit Neujahr!

Hochachtend
A. Duller, Stellenvermittlung,
Tegetthoffstraße 34.

Glückliches Neujahr
wünsche ich allen meinen hochgeschätzten Kunden
Franz Rucher
Fleischhauer in der Rärntnerstraße. 37

Pferdefleischer 93
wird aufgenommen. Marburg, Allerheiligengasse 5. 93

Möbl. Zimmer 92
zu vermieten. Nagelstraße 12, 1. Stock links. 92

Gutgehende Greislerei 94
samt Einrichtung sofort zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl. 94

Schönes Gewölbe 105
mit Auslage, nahe am Hauptplatze gelegen, für jedes Geschäft geeignet, ist sofort zu vermieten. Anzeigen bei **Joh. Preschern**, Hauptplatz. 105

Einladung 103
zu dem am **Sonntag, den 8. Jänner 1905** in **J. Kermek's** Gasthaus in **Leitersberg** stattfindenden
Tanzkränzchen.
Die Musik besorgt eine beliebige Kapelle. Anfang 8 Uhr nachm.